



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
SABINE DITTMAR (SPD)



Sabine Dittmar, Spargasse 10, 97688 Bad Kissingen

An den Präsidenten des
DEHOGA Bayern e.V.
Herrn Ulrich N. Brandl
Türkenstr. 7
80333 München

Bürgerbüro:
Spargasse 10
97688 Bad Kissingen
Tel.: 0971/ 6 99 49 49
Fax: 0971/ 6 99 49 50

Landtag:
Maximilianeum
81627 München
Telefon (089) 4126

Email:
kontakt@sabine-dittmar.com
www.sabine-dittmar.com

Privat:
Volkershausenerstr. 35
97711 Maßbach

Bad Kissingen, 14.06.2012

Ihr Offener Brief

Sehr geehrter Herr Brandl,

gestern, am 13.06.2012, fand ich in meinem Postfach im Maximilianeum Ihren Offenen Brief vor, den Sie als Reaktion auf zitierte Äußerungen von mir, die in der AZ vom 04.06.2012 zum Thema Hygiene-Ampel zu lesen waren, an mich gerichtet und den Sie, wie ich jetzt- dank einer E-Mail eines Gastwirts aus Markt Schwaben (s. Anlage)- weiß, am 06.06. bereits auf der DEHOGA-Homepage veröffentlicht hatten.

Der Offene Brief und der AZ-Artikel haben mich durchaus überrascht, denn ich befand mich in der Zeit der Veröffentlichung auf Ihrer Homepage und in der Zeit vor und nach dem Erscheinen des Artikels, nämlich vom 26.05. bis zum 10.06.2012, in Botswana. Ich möchte an dieser Stelle feststellen, dass ich weder während meiner Auslandsreise noch in den letzten Monaten davor ein Gespräch mit der AZ oder einer Presseagentur zur aktuellen Diskussion des Hygiene-Barometers geführt habe; zudem gab es keinerlei schriftliche oder mündliche Anfragen an mich oder mein Büro zu diesem Thema.

Sehr geehrter Herr Brandl, es ist legitim, in einer Sache unterschiedlicher Auffassung zu sein. Deshalb hätte ich ein gewisses Verständnis für einen Offenen Brief, in dem Sie Kritik an der grundsätzlichen Positionierung meiner Partei üben, obwohl ich es auch hier für konstruktiver halten würde; eine sachliche Diskussion gemeinsam an einem Tisch zu führen und sich nicht über Offene Briefe im Internet oder über andere Medien auszutauschen.

Nachdem Sie mir aber in Ihrem Offenen Brief mangelnde Sachkenntnis und Informationsdefizite vorwerfen und nicht die inhaltliche Diskussion suchen, erlauben Sie mir bitte, zu den von Ihnen gegen mich erhobenen Vorwürfen im Folgenden Stellung zu nehmen.

1. Zum Vorwurf, ich hätte Informationsdefizite bezüglich der Beratungs- und Abstimmungsvorgänge des Themas auf Bundesratsebene:

Die von der AZ zitierten Aussagen stammen aus einer Pressemitteilung, bzw. einem Artikel, den ich für die Bayerische Staatszeitung im **Mai 2011**, unmittelbar nach der positiven Entscheidung der Verbraucherschutzministerkonferenz, geschrieben habe (der Artikel liegt bei). Wie Sie sicherlich wissen, kam der ablehnende Beschluss der Wirtschaftsministerkonferenz dank eines Antrags Bayerns erst später. Die damals getroffene Aussage „Bayern erweise sich als Bremser“ war dementsprechend inhaltlich richtig.

Sie dürfen versichert sein, dass ich mich fortlaufend über den Beratungsfortgang in der daraufhin ressortübergreifend eingerichteten Arbeitsgruppe informiert habe und auch zukünftig informieren werde. Wie Sie sicher wissen, hat man sich beim letzten Treffen im Mai auf die Entwicklung eines freiwilligen Transparenzsystems in Form von Sonnen verständigt. Eine kritische Bewertung diesbezüglich werde ich erst vornehmen, wenn mir darüber weitere Detailkenntnisse vorliegen.

2. Zum Vorwurf bzgl. des Vergleichs von Müller-Brot mit Restaurants:

Mir ist durchaus bekannt, dass die Einführung eines Transparenzsystems stufenweise geplant war, angefangen bei Restaurants über Bäcker und Metzger bis hin zur letzten Stufe Wochenmarkt. Allerdings wurde **ich** diesbezüglich – und das ist Ihnen bei konzentrierter Lektüre des Artikels sicher nicht entgangen- in der AZ auch nicht zitiert, die entsprechenden von Ihnen kritisierten Passagen zu Müller-Brot beziehen sich auf Aussagen von Herrn Wolfschmidt. Unabhängig davon möchte ich anmerken, dass Herr Staatsminister Huber die Kontrollergebnisse bei Müller-Brot mit den Parametern des geplanten Hygiene-Barometers hat abgleichen lassen und die Fachleute damals zum Ergebnis kamen, Müller-Brot hätte eine Markierung im knapp grünen bzw. gelben Bereich des Barometers bekommen.

D. h. für mich aber nicht, dass das Transparenzsystem per se schlecht und ungeeignet ist, sondern die für die Beurteilung gewählten Parameter angepasst und praxistauglich gemacht werden müssen. Für die Verbraucher, die im Übrigen in großer Mehrheit ein Transparenzsystem fordern, ist nicht die Qualität der Dokumentation entscheidend, sondern wie hygienisch die tatsächlichen Verhältnisse sind.

Ich gebe deshalb die von Ihnen gestellte Frage, ob es mir oder der SPD um Populismus oder Fakten ginge, gerne an Sie zurück:

Wenn Sie sich vor Verfassen des Offenen Briefes die Mühe gemacht hätten, sich ernsthaft mit der Positionierung der SPD-Landtagsfraktion zum Transparenzsystem auseinanderzusetzen, hätten Sie festgestellt, dass die Forderung immer mit einer deutlichen Personalsteigerung in der Lebensmittelkontrolle, um eine gleichmäßige Kontrolldichte im Interesse der Wirte zu garantieren, verbunden war, als auch mit der Unterstützung einer Forderung Ihres Verbandes nach einer Überprüfung der Voraussetzung zur Konzessionserteilung und einer Verbesserung der Ausbildung.

Im Übrigen kann ich nach wie vor nicht verstehen, warum sich der DEHOGA Bayern so vehement gegen die Einführung eines Transparenzsystems wehrt. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass der überwiegende Teil unserer Restaurants sauber und qualitativ hochwertig arbeitet und auch in Bayern ähnlich gute Ergebnisse zu erzielen wären, wie es in Dänemark der Fall war, wo 98 % der kontrollierten Einrichtungen mit einem positiven Zertifikat ausgezeichnet wurden.

Ihr Kollege Haumann, Präsident des DEHOGA Rheinland-Pfalz, bewertet dies übrigens ähnlich. Die vom DEHOGA Rheinland-Pfalz am 21.5.2011 veröffentlichte PM „Präsident Gereon Haumann begrüßt bundeseinheitliche Hygiene-Ampel“ kann ich deshalb inhaltlich voll und ganz unterstützen. Zu Ihrer Information lege ich auch diese meinem Schreiben bei.

Wahrscheinlich wäre es vermessen, Sie zu bitten, mein Antwortschreiben auf Ihrer Homepage zu veröffentlichen, andererseits würde ich dies sehr begrüßen, denn ich lasse mir ungern unterstellen, nicht sorgfältig zu arbeiten, bzw. Informationsdefizite zu haben -und genau diesen Eindruck haben Sie bedauerlicherweise bei Ihren Mitgliedern erweckt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading 'Sabine Dittmar'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Sabine' written in a larger, more prominent hand than the last name 'Dittmar'.

Sabine Dittmar, MdL

Anlagen